

## **Erntedankfest 2015**

### **Aus dem Buch der Weisheit 7,7-11**

Ich betete, und es wurde mir Klugheit gegeben; ich flehte, und der Geist der Weisheit kam zu mir. Ich zog sie Zeptern und Thronen vor, Reichtum achtete ich für nichts im Vergleich mit ihr. Keinen Edelstein stellte ich ihr gleich; denn alles Gold erscheint neben ihr wie ein wenig Sand, und Silber gilt ihr gegenüber soviel wie Lehm. Ich liebte sie mehr als Gesundheit und Schönheit und zog ihren Besitz dem Lichte vor; denn niemals erlischt der Glanz, der von ihr ausstrahlt. Zugleich mit ihr kam alles Gute zu mir, unzählbare Reichtümer waren in ihren Händen.

### **Aus dem zweiten Brief an die Korinther 9,6-15**

Brüder und Schwestern!

Denkt daran: Wer kärglich sät, wird auch kärglich ernten; wer reichlich sät, wird reichlich ernten. Jeder gebe, wie er es sich in seinem Herzen vorgenommen hat, nicht verdrossen und nicht unter Zwang; denn Gott liebt einen fröhlichen Geber. In seiner Macht kann Gott alle Gaben über euch ausschütten, so daß euch allezeit in allem alles Nötige ausreichend zur Verfügung steht und ihr noch genug habt, um allen Gutes zu tun, wie es in der Schrift heißt: Reichlich gibt er den Armen; seine Gerechtigkeit hat Bestand für immer.

### **Aus dem Evangelium nach Markus 10,17-27**

Als sich Jesus wieder auf den Weg machte, lief ein Mann auf ihn zu, fiel vor ihm auf die Knie und fragte ihn: Guter Meister, was muß ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen? Jesus antwortete: Warum nennst du mich gut? Niemand ist gut außer Gott, dem Einen. Du kennst doch die Gebote: Du sollst nicht töten, du sollst nicht die Ehe brechen, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht falsch aussagen, du sollst keinen Raub begehen; ehre deinen Vater und deine Mutter! Er erwiderte ihm: Meister, alle diese Gebote habe ich von Jugend an befolgt. Da sah ihn Jesus an, und weil er ihn liebte, sagte er: Eines fehlt dir noch: Geh, verkaufe, was du hast, gib das Geld den Armen, und du wirst einen bleibenden Schatz im Himmel haben; dann komm und folge mir nach! Der Mann aber war betrübt, als er das hörte, und ging traurig weg; denn er hatte ein großes Vermögen. Da sah Jesus seine Jünger an und sagte zu ihnen: Wie schwer ist es für Menschen, die viel besitzen, in das Reich Gottes zu kommen! Die Jünger waren über seine Worte bestürzt. Jesus aber sagte noch einmal zu ihnen: Meine Kinder, wie schwer ist es, in das Reich Gottes zu kommen! Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als daß ein Reicher in das Reich Gottes gelangt. Sie aber erschrecken noch mehr und sagten zueinander: Wer kann dann noch gerettet werden? Jesus sah sie an und sagte: Für Menschen ist das unmöglich, aber nicht für Gott; denn für Gott ist alles möglich.

\*\*\*\*\*

Liebe Brüder und Schwestern!

Unter den vielen Erfahrungen, die wir in unserem Leben machen, gibt es solche, die man „Umsonst-Erfahrungen“ nennen könnte. „Da war alles umsonst“ – so sagen wir manchmal. Wir haben uns abgemüht und gesorgt, aber es kam dann anders als gedacht.

„Es war umsonst“ – das kann sich auf vieles beziehen: es kann sich auf die Erziehung der Kinder beziehen, oder auf eine Krankheit, für deren Bekämpfung man viel Zeit und Schonung investiert und viel Geld ausgegeben hat. „Es war alles umsonst“, das kann sich auch auf das Berufsleben beziehen; denken wir nur an die vielen Arbeitslosen, die nach noch so vielen Bewerbungen sich sagen müssen: „Es war alles umsonst“.

Solche und ähnliche „Umsonst-Erfahrungen“ gehören offenbar zu unserem Leben. Sie weisen uns darauf hin, dass wir nicht alles in der Hand haben. Unser Leben lässt sich nicht in allen Dingen berechnen, es lässt sich nicht in allem planen oder erzwingen. Für manche Bereiche gibt es keine Versicherung und keine Garantie. Wir stoßen immer auch an Grenzen, die wir weder umgehen noch verschieben können. Es ist oft so, dass nicht *wir* über unser Leben verfügen, sondern dass über uns verfügt *wird*. Wir sind eben keine Selbstversorger in dem Sinne, dass wir uns alles und jedes besorgen könnten.

Natürlich dürfen und müssen wir uns um vieles sorgen. Natürlich dürfen wir froh und dankbar sein, wenn unsere Pläne und Vorhaben gelingen. Aber es gibt eben nicht nur das Gelingen. Wohl jeder von uns könnte auch von Situationen erzählen, die ihn traurig gemacht und enttäuscht haben, und die ihn die Vergeblichkeit seines Bemühens haben spüren lassen.

Vom Glauben her dürfen wir allerdings wissen, dass wir gerade auch diese traurigen Umsonst-Erfahrungen vor Gott bringen können. Wir werden sie dadurch zwar nicht unbedingt besser verstehen, möglicherweise aber doch besser be-*stehen* und besser durch-*stehen* können. Es gibt noch eine andere Erfahrung, die mit Traurigkeit verbunden ist, es ist die Erfahrung des jungen Mannes im heutigen Evangelium. Dieser Mann war reich und er war ein auch ein guter Mensch, er befolgte die Gebote. Aber er konnte sich von seinem Vermögen nicht trennen, um Jesus zu folgen, und das machte ihn traurig: „Er ging traurig weg“, heißt es. Vor solcher Traurigkeit möge Gott und bewahren.

Neben diesen *traurigen* Erfahrungen gibt es aber auch die *beglückenden* Umsonst-Erfahrungen. Es sind Erfahrungen, bei denen wir uns als *Beschenkte* erleben dürfen. Ein lang ersehntes Kind z. B. kann als ein Geschenk des Himmels erfahren werden; oder ein guter Freund, der auch in schlechten Zeiten durch Dick und Dünn zu mir steht, einen solchen Freund kann ich mir nicht verdienen, er ist mir geschenkt, und ich

kann nur sagen: Wie gut, dass es dich gibt! Oder eine gelungene Operation, auch diese wird als Geschenk empfunden.

Auch solche Umsonst-Erfahrungen gibt es; es sind Lebens-Geschenke, erfreuliche und beglückende Ereignisse in unserem Leben, über die wir nicht verfügen können. Vieles von dem, was unser Leben froh und glücklich macht, ist nicht so sehr unsere Leistung, es wird uns vielmehr geschenkt, es wird uns umsonst gegeben. Und was uns so *gegeben* wird, das soll uns zum *Geber* zurückführen; und der Weg zum Geber ist die *Dankbarkeit*.

Die guten Erntegaben unseres Lebens, sie verweisen uns zunächst und unmittelbar auf die Menschen, die unser Leben reicher, erfüllter und heller gemacht haben. Ihnen gilt es zu danken. Durch Worte und Gesten sollen wir ihnen zeigen, wie wichtig sie für uns sind.

Unsere guten Umsonst-Erfahrungen lassen uns aber auch ahnen, dass da noch ein anderer, ein Größerer dahinter steht, nämlich Gott, der Herr unseres Lebens. Gott ist es, der die Früchte der Erde wachsen und reifen lässt. Gott ist es, der auch Wohlwollen und Zuneigung zwischen uns Menschen entstehen und wachsen lässt. Gott ist es, der die Menschen auf den Weg zu einander bringt. Ihm gilt es daher, auch dafür zu danken.

Umsonst-Erfahrungen – die traurigen und auch die beglückenden, diese Erfahrungen sollten wir uns von Zeit zu Zeit in Erinnerung bringen. Das ist gerade auch der Zweck und der Sinn des Erntedankfestes. Lassen wir uns heute in unseren Leistungen, in unserem „Tatendrang“ unterbrechen. Gönnen wir uns diesen Tag, um über unser Leben nachzudenken. Der Erntewagen unseres Lebens ist angefüllt mit traurigen und beglückenden Umsonst-Erfahrungen, mit vielen Ereignissen, die wir nicht in der Hand haben. Sie einfach wegzupacken, ohne weiter darüber nachzudenken, das wäre eines Christen nicht würdig.

Bringen wir also alle unsere Erfahrungen in diese Eucharistiefeier ein. Übergeben wir sie dem Herrn, im Vertrauen darauf, dass uns von ihm her alles zu unserem Besten und zu unserem Heil reichen kann und reichen wird. Amen.

P. Pius Agreiter OSB